

BÜRGERPLAKETTE

OB bittet um Vorschläge

KASSEL ■ Zum dritten Mal soll in diesem Jahr die „Bürgerplakette“ des Oberbürgermeisters der Stadt Kassel verliehen werden. Der Widmung entsprechend geht sie an Menschen, die in Kassel leben und sich durch Einzelleistungen in herausragender Weise um das Gemeinwohl verdient gemacht haben. Die Einwohner Kassels hat Oberbürgermeister Georg Lewandowski jetzt aufgerufen, sich in ihrer Umgebung umzusehen, um Vorschläge zur Verleihung zu machen.

In Betracht kommen engagierte Personen jeden Alters, die sich für ihre Mitmenschen einsetzen, ohne dazu durch eine Mitgliedschaft in Vereinen,

Verbänden oder anderen Institutionen verpflichtet zu sein.

Bisher wurde die Bürgerplakette 1995 an Johanna Bieler, Maria Hoesch, Nora Goldmann und Waltraud Schneidewind für ihr vielfältiges Engagement in der Kasseler Fatima-Gemeinde verliehen. Weitere Trägerin der Bürgerplakette ist Elisabeth Meinhard, der Oberbürgermeister Georg Lewandowski 1996 die Auszeichnung für die Aktion „Mobilität durch Solidarität“ überreichte.

Vorschläge für die „Bürgerplakette“ des Oberbürgermeisters der Stadt Kassel können an das Hauptamt der Stadt Kassel, Rathaus, Obere Königsstraße 8, gerichtet werden. (red)

ORTSBEIRAT

Für Jugendliche fehlen Treffpunkte

Mehr Treffs für Jugendliche forderte der Ortsbeirat Süd in seiner jüngsten Sitzung.

SÜD ■ Der Ortsbeirat Süd will einen neuen Anlauf machen, um im Stadtteil mehr Treffpunkte für Jugendliche zu schaffen. Einig war man sich darüber, daß die derzeitige Situation unbefriedigend ist. Die CDU-Fraktion drängte am konkreten Beispiel des Schulhofs der Auefeld-Schule darauf, daß die Interessen der Anwohner ebenfalls berücksichtigt werden. Die könnten sich von einem als Treff für Jugendliche geöffneten Schulhof gestört fühlen. Pfarrer Rudi Siebert und fünf Jugendliche berichteten in der Sitzung über die mangelnden Angebote im Stadtteil. Wo gibt es im Auefeld und der gesamten Südstadt schon Möglichkeiten, Basketball zu spielen, mit Inline-Skates zu fahren oder sich einfach mal zu treffen? Die Problematik wurde trotz aller unterschiedlichen Sichtweisen über mögliche Lösungen deutlich. Für Bettina Malorny, die Kinder- und Jugendbeauftragte der Stadt, war es wohl mehr die Bestätigung bereits bekannter Defizite. Der Beschluß des Ortsbeirats zu diesem Thema zielt darauf, Angebote in Absprache mit Anwohnern zu ermöglichen. Bei denen will man um Verständnis für die Probleme werben und die Behörden auffordern, initiativ zu werden.

Über eine erfreuliche Entwicklung im Stadtteil konnte sich der Ortsbeirat am Tagungsort in der Kindertagesstätte Landaustraße ein Bild machen. Sowohl die Räumlichkeiten als auch Konzeption wie personelle Ausstattung überzeugten das Stadtteilgremium. Daß auf dem Gelände noch ein Weg wiederhergestellt werden muß und eine Bank fehlt, wurde eher am Rande vermerkt.

Weinberg-Biergarten

Auch der neue Biergarten am Weinberg, der „Henschelgarten“, war Thema der Sitzung. Der Ortsbeirat unterstützt Bestrebungen, den Fußweg von der Frankfurter Straße wiederherzustellen. Nach Angaben der Denkmalpflege wird das rund 350 000 Mark kosten. Die Aufforderung an den Magistrat: Er möge sich um Sponsoren für diesen Weg bemühen. Auch die Bedenken von Anwohnern, daß durch die Biergartengäste die Parkplätze im Einzugsgebiet blockiert werden, hat der Ortsbeirat aufgegriffen. Den Betreiber fordert der Beirat auf bei seiner Werbung für den „Henschelgarten“ ganz gezielt auf öffentliche Verkehrsmittel hinzuweisen.

Ein Tagesordnungspunkt bei der nächsten Sitzung wird die Situation am Schlangenweg sein. Durch Neubauvorhaben so die Kritik von Anwohnern werde die Wohnqualität verschlechtert und zudem die heute schon angespannte Parkplatzsituation verschärft. (tos)



Die 60 jungen Künstler durften gestern in „ihrer“ Straßenbahn eine Ehrenrunde in der Stadt drehen. (Foto: Fischer)

Kinder-Traumautos schmücken Straßenbahn

Ihr „Traumauto“ sollten die Kinder malen. Die schönsten Werke waren dafür vorgesehen, als Motive eine Kasseler Straßenbahn zu schmücken. Über tausend im Alter zwischen drei und 13 Jahren beteiligten sich an dem Wettbewerb vom Opelhaus Kassel. Dabei herausgekommen sind

beispielsweise phantasievolle Autos mit Flügeln, aber auch solche mit Cola-Automaten an Bord. 60 der eingesandten Bilder schließlich wurden von einer Fachjury ausgewählt und bereits im Frühjahr auf eine Niederflerbahn der KVG übertragen. Seit Mai nun fährt die Bahn auf verschiedenen Streck-

ken. Gestern hatte Opel die 60 jungen Künstler, deren Zeichnung juriiert wurde, zu einer Jungfernfahrt in „ihrer“ Straßenbahn eingeladen. Während der Fahrt gab's Kinderunterhaltung vom Zirkus Pulcinellas und Eis ohne Entgelt. „Wir haben verstanden, daß Individualverkehr und

Öffentlicher Personennahverkehr kein Widerspruch sein müssen“, sagt Opelgeschäftsführer Jochen Petring. Und als Beweis bekommt jeder Kunde, der im Autohaus in Waldau seinen Wagen reparieren läßt, ein Ticket der KVG, um damit mobil zu sein. (chr)

VÄTERGRUPPE

Mehr sein als ein „Besuchsonkel“

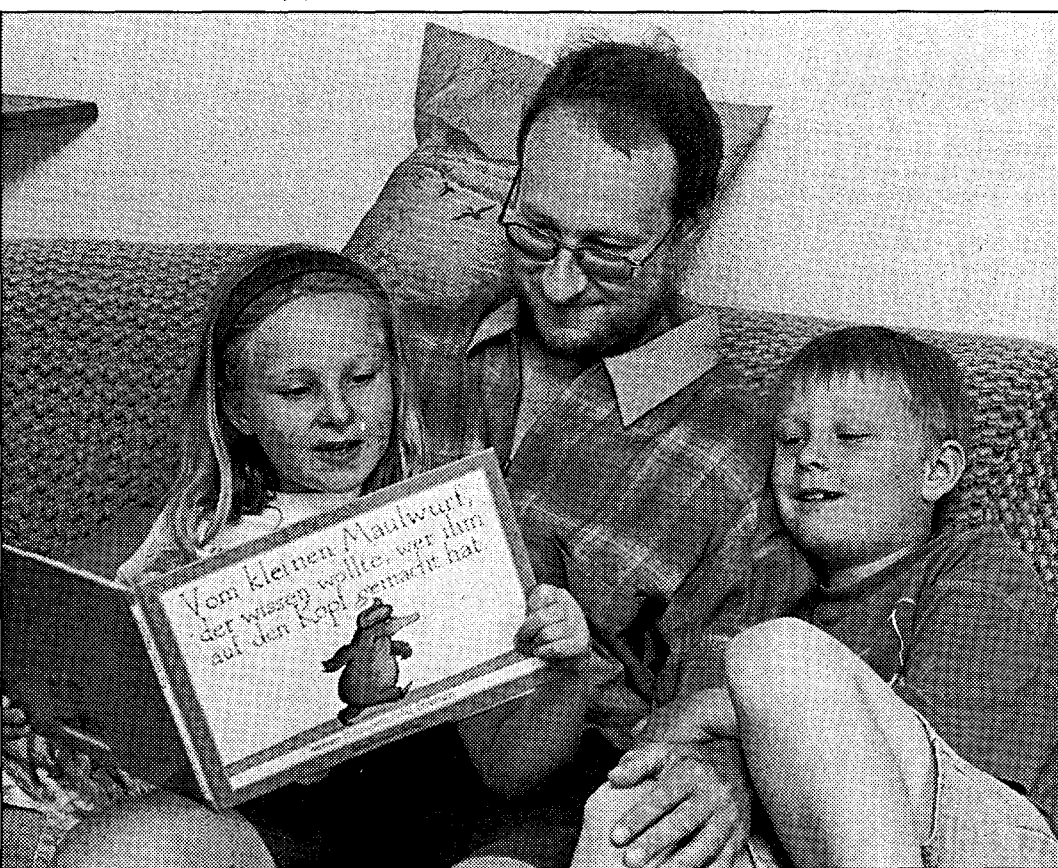
Mit der Scheidung sind die Familienprobleme nicht gelöst. Väter beklagen, daß zu wenig Rücksicht auf ihre Bedürfnisse bei der Regelung des Kontaktes mit ihren Kindern genommen wird.

KASSEL ■ „Man kann sich vom Ehepartner trennen, aber Vater bleibt man immer“, sagt Achim Mathusek. Eine Binsenweisheit, sicherlich. Aber die Konsequenzen daraus sind so selbstverständlich nicht. Denn viele Väter möchten auch nach der Trennung und Scheidung weiterhin ihrer Vateraufgabe gerecht werden, können es aber nur, soweit ihnen gerichtlich diese Möglichkeit eingeräumt wird.

„Vätergruppe - Vater sein trotz Trennung“ nennt sich der Verein, zu dem sich zwölf Männer vor über einem Jahr zusammengeschlossen haben, um gemeinsam für ihre Rechte zu kämpfen. Zu jeder ihrer im Abstand von zwei Wochen anberaumten Veranstaltungen kommen bis zu 25 Teilnehmer. Insgesamt 100 betroffene Väter im Großraum Kassel erhalten zur Zeit regelmäßig das Informationsmaterial des Vereins.

Doch worum geht es den Männern - Durchschnittsalter Mitte dreißig - eigentlich? „Jeder von uns hat ein anderes Schicksal, andere Erfahrungen hinter sich. Gemeinsam ist uns, daß wir Probleme damit haben, unser Vatersein verwirklichen zu können“, betont Rüdiger Meyer-Spelbrink, Vertreter des Vereinsvorsitzenden Mathusek. Dieser hatte im Herbst 1995 über Zeitungsannoncen Gleichgesinnte und Betroffene gesucht, angeregt durch ähnliche Institutionen im Rhein-Main-Gebiet.

Zwar fragt das geltende Scheidungsrecht nicht mehr nach dem Schuldigen für das Scheitern der Ehe, aber bei der Regelung des Umgangs der beiden Elternteile mit den gemeinsamen Kindern fühlen sich die Väter stark in ihren Möglichkeiten eingeschränkt. Doch selbst, wenn das gerichtliche Votum klare Regelungen ge-



In einer neuen Vätergruppe in Kassel ist der gemeinsame Kampf um ihre Kinder das Thema Nummer eins. (Foto: Lantelmé)

schaffen hat, sieht die Realität mitunter ganz anders aus. „Ich will mehr sein als nur der Besuchsonkel“, bringt es ein Gesprächsteilnehmer auf den Punkt. Der Wunsch, an der Erziehung, am Leben des leiblichen Kindes aktiv teilnehmen zu können, veranlaßt die Väter, sich in der Vätergruppe zu engagieren.

Immer wieder sei zu beobachten, betonen sie, daß die Kinder als Machtinstrumente mißbraucht würden. Gerade aber das wollten sie vermeiden. Und sie seien auch nicht bereit, den Weg vieler anderer Väter zu gehen, die sich aus Verletzung, Enttäuschung, vielleicht auch aus Selbstschutz, völlig der Verantwortung für ihre Kinder entledigen. Es müsse doch zu denken geben, daß etwa die Hälfte aller Väter ein Jahr nach der Trennung der Eheleute keinen Kontakt mehr

zu ihren Kindern hätten. Ihren Verein möchten sie zudem keinesfalls als Initiative gegen die Mütter, Fraueninitiativen und andere Männergruppen mißverstanden sehen. „Wohl aber wollen wir mit unserer Tätigkeit die Öffentlichkeit auf die Problematik aufmerksam machen“, unterstreicht Achim Mathusek.

Und er berichtet von der mitunter beachtlichen Schwerfälligkeit der Behörden, auch die Rechte der Väter entsprechend zu unterstützen. Durch solche Verzögerungen würden vielfach Fakten geschaffen, die den Kontakt der Väter zu ihren Kindern zusätzlich erschweren oder gar unmöglich machen. So stehen denn bei den regelmäßigen Gesprächsrunden Information und Erfahrungsaustausch im Vordergrund. Dabei kommen auch eingeladene Fachleute wie Rechtsanwälte,

Psychologen und Pädagogen zu Wort. Daneben organisiert der Verein immer wieder Unternehmungen gemeinsam für Väter und Kinder.

Es geht den Vereinsmitgliedern nicht um Sonderrechte, sondern lediglich darum, nicht plötzlich von allen Kontakten und Möglichkeiten ausgeschlossen zu sein. Sie argwöhnen, daß die Justiz bei der Entscheidung über das Sorgerecht deutlich den Ideen, die zur Neuregelung des Scheidungsrechts geführt haben, hinterhinken. Das führe dann zu Kuriositäten, wie sie ein Vater berichtet: jahrelang war er Klassen- und Schullehrersprecher. Jetzt bekomme er über seine leibliche Tochter keinerlei Auskunft in der Schule mehr. Er sei zu einem Fremden abgestempelt worden, obwohl er ihr Vater sei und auch stets bleibe. (pna)

IN KÜRZE AUS DEN ORTSBEIRÄTEN

Gremium beschäftigt sich mit Bebauungsplan FASANENHOF ■ In der Kleingartengaststätte Kellermannstraße 61 trifft sich der Ortsbeirat Fasanenhof am Donnerstag, 26. Donnerstag, um 19.30 Uhr. Es geht unter anderem um den Bebauungsplan der Stadt für die Mörikestraße, um die Wiederherstellung des Treppenaufgangs zur Wielandstraße und den Standort der Altglascontainer in der Ihringshäuser Straße/Am Felsenkeller.

SPENDE

4000 DM für Familien krebskranker Kinder

KASSEL ■ „Wenn wir durch diese Spende erreichen können, den Kindern eine Freude zu machen, und sei es auch nur ein Lachen, denke ich, haben wir unser Ziel erreicht“, erklärte Gerhard Siebert, Betriebsratsvorsitzender des Kraftwerks Kassel. 4000 DM spendete die Belegschaft dem Verein für krebskranke Kinder Kassel. Einen Riesenscheck überreichte Siebert am Mittwoch symbolisch Elke Pferdenges, der Vorsitzenden des Elternvereins. Der Betrag ist der Erlös einer Tombola des Betriebsfestes der Preussen Elektra am Standort Kraftwerk Kassel. 35 Firmen, deren Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen hauptsächlich am

Standort beschäftigt sind, beteiligten sich daran mit attraktiven Sachpreisen.

Der Verein hilft krebskranken Kindern und deren Familien bei der Bewältigung krankheitsbedingter Probleme. Hierzu gehört die Betreuung von Geschwistern und finanzielle Unterstützung von Familien zum Beispiel bei Fahrtkosten. Ein Teil der Spende wird in das nächste Projekt des Vereins fließen: In den Städtischen Kliniken soll ein Zimmer zur Elternübernachtung eingerichtet werden. Aus eigener Betroffenheit entschied sich der Betriebsrat für die Spende an diesen Verein. Die Tochter eines Arbeitskollegen starb vor einigen Jahren an Krebs. (pen)